

Rüdiger Jordan

„Gangster passen nicht auf die Kö.“

Wo der Niederrhein wie Pennsylvania aussieht und Köln wie Paris, weiß Rüdiger Jordan. Der Düsseldorfer ist einer der meistgebuchten Location Scouts in NRW. Zuletzt hat er Drehorte für Lars von Triers „Antichrist“ gefunden.

Wie man zurück ins Jahr 1910 kommt, weiß Rüdiger Jordan ziemlich gut. Er zeigt aus dem Fenster der „Zicke“, auf die Bäckergasse in der Karlstadt. „Hier müsste man nur die Autos wegfahren und die Poller rausnehmen. Die Laternen sind grenzwertig, das würde aber noch funktionieren.“ Der Mann kann die Welt datieren. Er kennt Baustile und Landschaftsdetails, weiß, welche Gebäude zur Jahrhundertwende gehören und welche in die 20er. Das muss er auch. Rüdiger Jordan ist Location Scout. Es ist seine Aufgabe, Kulissen zu finden, die zum Filmsetting passen. Die Architekturkenntnisse hat er aus der Uni-Zeit, als er Kunstgeschichte studierte. Wahrscheinlich ist Rüdiger Jordan einer der wenigen Menschen, für die dieses Fach einen unmittelbaren Praxiswert hat. Kann er überhaupt noch spazieren gehen, ohne über potenzielle Kulissen nachzudenken? „Ja, manchmal mache ich mir auch in

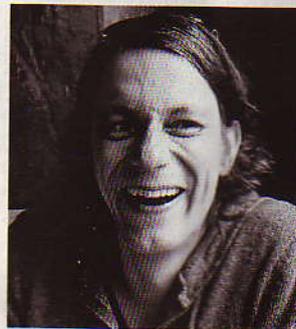
der Freizeit Notizen und schieße Bilder. Eine Berufskrankheit.“

Seit fünf Jahren ist er professioneller Location Scout. Er hat sich für Lars von Trier in den Wäldern des Sauerlandes umgesehen, für Ritterfilme Burgen gesucht und in Düsseldorf nach Gangster-Milieus Ausschau gehalten. Die Oberbilker Kiezszene in „Hardcover“ (2008) gehen auf Jordans Konto. War das Ganze ein Versuch, den Kö- und Oberkassel-Klischees ein anderes Bild von Düsseldorf entgegenzusetzen? „Nein, eigentlich nicht. Die Produzenten wollten die Geschichte nur in einer Stadt erzählen, die noch nicht so abgefilmt ist wie Köln. Die Kulissen haben sich dann am Stoff orientiert – die Gangster in dem Film hätten einfach nicht auf die Kö gepasst.“ Manchmal reicht es nicht aus, die Vorgaben des Drehbuchs zu erfüllen. Für Lars von Trier sollte Jordan eine Waldhütte suchen. Er rief bei Förstern und Bauernhöfen an und fuhr übers Land. „Das war nicht leicht, weil die ge-

eigneten Hütten oft zu weit abseits lagen und man da nur mit dem Geländewagen hingekommen wäre.“ Am Ende hat er eine unheimliche Eiche im Sauerland gefunden, die dazu gehörige Hütte haben sie einfach selbst gebaut. Jobs wie diese hat Jordan auch der Filmstiftung NRW zu verdanken. Das 1,5fache der Fördergelder muss im Land investiert werden, dann gibt es Zuschüsse. Das heißt allerdings nicht, dass die Kulissen erkennbar lokal sein müssen. „Sämtliche Innenaufnahmen in ‚Die fabelhafte Welt der Amélie‘ wurden zum Beispiel in Köln gedreht“ sagt Jordan, „da sieht man den Dom natürlich nicht am Fenster.“ Er lacht. Für den Film „Dear Wendy“ (2003) musste er in NRW eine Bergwerkshütte finden, die in Pennsylvania stehen könnte.

Amélie in Porz, Wendy am Niederrhein – als Kinobesucher wundert man sich, welche Geheimnisse Jordan noch kennt. Ingo Juknat

► Zicke, Bäckergasse 5a, D-Karlstadt, Tel. 32 40 56, tgl. 9-1 Uhr, bistro-zicke.de



RÜDIGER JORDAN

Seit Mitte der 1990er arbeitet der Düsseldorfer Rüdiger Jordan als Produktionsleiter beim Film. Seitdem war er an mehr als 20 nationalen und internationalen Filmen beteiligt. Seit fünf Jahren ist er außerdem professioneller Location Scout. dievollere.com/rj

Wenige kennen NRW besser als Location Scout Rüdiger Jordan



WAS WIR GEGESSEN HABEN

l x Sülze mit Bratkartoffeln	8,20 Euro
l x Spaghetti mit rotem Pesto	9,00 Euro
l x Apfelschorle	2,50 Euro
l x grüner Veltliner	3,60 Euro
2 x doppelten Espresso	6,40 Euro
	<hr/> 29,70 Euro